Das Ei von Stresa

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 17

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-468843

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Petrus stellt aus

«Wie war es auf der schweizerischen Mustermesse in Basel?»

«Sehr interessant, sogar Petrus hatte ausgestellt.»

«Petrus?»

«Ja, er brachte zwar leider kein Musterwetter, dafür aber sehr viele Wettermuster.» Masarin

Strassenbahn I und II

In der Strassenbahn I.

Ich suche nach Kleingeld und konstatiere, dass ich nur noch eine 50er-Note bei mir habe. Auf das Schlimmste gefasst, reiche ich dem Schaffner die Note hin. Er — gleichgültig nach rechts und links schauend — drückt ein paarmal an seinem Geldautomat herum und legt mir mit einem höflichen «Merci» zwei 20er-Noten, einen Fünfliber, 4 Fränkler und 4 Zwanziger in die Hand: «Si müend dänn am Zäntral umstiege is Zähni!» — Erst jetzt bemerke ich, dass ich ins falsche Tram eingestiegen war und fühle mich von Herzen dankbar und glücklich, dem ersten höflichen Beamten begegnet zu sein.

Ort der Handlung: Züri.

In der Strassenbahn II.

Ich suche nach Kleingeld und konstatiere, dass ich nur noch einen Fünfliber bei mir habe. Auf das Schlimmste gefasst, reiche ich dem Schaffner denselben hin .... Er: «Z'nächscht Mau chöut'er de Münz parat haute. — Ids fautsche Tram sit'er o iegschtige, — mi chönt doch meine, d'Lüt heigi Ouge im Chopf!» Mir verschlägts das Stimmchen! Der «Gewaltige» wühlt eine zeitlang in seiner Tasche herum und beglückt mich schlussendlich mit einem Zweifränkler, 5 Zwanziger, 14 (!) Zehner und 8 Fünfer und meine schäbige Person mit einem Blick ...

Ort der Handlung: Bärn. fr.

Muss energisch protestieren. Ist mir doch fast genau dieselbe Geschichte mit umgekehrtem Ortsvorzeichen passiert. Beau

Nur echt von E. Meyer, Basel

Das Ei von Stresa

Die Weltgeschichte legt ein Ei;
Die Presse stürzt sofort herbei,
Besieht das glatt gewölbte Ei
Und frägt sich ob's befruchtet sei?

Wenn dies der Fall, wer brütet's aus?
Und was kommt dann dabei heraus?
Im Hühnerhof der ganzen Presse
Bezeugt man gackernd Interesse,
Und manch ein Hahn, der viel versteht,
Gar wichtig mal dazwischen kräht.

Allein auf eine richtige Spur,
Da kommt die Presse selten nur
Und oft schlüpft aus dem Ei, o Graus,
Das Gegenteil von dem heraus,
Was das Gelärm im Hühnerstall,
Verbreitet hat allüberall. Nepomuk

„Sind Sie Neger?"
„An was merken Sie das?"
„Am Akzent!" Le Rire, Par s

Auch das noch

«Salü, wie gahts Gschäft, Meier?»

«Ach, mini ganze Usseständ sind efange au sanforisiert.»

«Jä wieso?»

«Sie gönnt nümme ie.» Kuki

Auf der Jagd

Jagdgäste trafen sich bei einer Treibjagd.

«Seien Sie diesmal vorsichtiger, lieber Freund — letztes Jahr haben Sie auf den Hasen gezielt und mich getroffen!»

Der Sonntagsjäger lächelte: «Keine Angst. Diesmal werde ich auf Sie zielen!» Aubi

Erinnerungen aus der Rekruten-Schule

Ltn. Feierabend gibt in der Instruktionsstunde seinem Zuge Belehrung über die Bedeutung der Offiziersabzeichen: z. B. vom Leutnant bis Hauptmann aufwärts 1 bis 3 schmale und vom Major bis Oberst 1 bis 3 breite Galons, um sich dann plötzlich mit einer Frage an Füsilier Bünzli zu wenden: «Also was für einen Grad habe ich?», worauf Füsilier Bünzli prompt antwortet: «En schmale Grad, Herr Lütnant!» Ehüb

Der I. Zug steht in strammer Achtungstellung, Gewehr geschultert, und wird vom Zugführer inspiziert. Derselbe sieht mit scharfem Blick das entsicherte «Chlöpfschit» von Füsilier Ehrlich, und ruft mit Leutnantstimme: «Füsilier Ehrlich, Sie send de höt z'Obe konsigniert. Wösset Sie worom?»

Füsilier Ehrlich: «Jawohl, Herr Lütnant, well ich en Kaktus henders Wachthüsli gsetzt ha.»

Der I. Zug lacht, der Leutnant ist baff. Dann aber mit Donnerstimme: «De send Sie grad zwe Oebe konsigniert!» Flien

Drei Basler Rekruten bummeln nach dem Hauptverlesen durch die Stadt. Ein Luzernermeitschi, das ihnen in den Weg läuft, wird angehauen und gibt auf die, im Tone höchster lokalpatriotischer Genugtuung gestellte Frage: «Händ er eigetlig au e zoologische Garte z'Luzern?» die schlagfertige Antwort: «Jawoll, aber er isch nit immer am gliche Ort. Gegewärtig hämmerin i der Kaserne!» O. Sch.

Pech muss man haben!

Zu den Regierungsratswahlen in Beppitanien

Die Bürger riefen: Nieder Hauser!
Da traf es leider: Niederhauser! ficht

Splitterchen

Man hat viel schneller das Maul, als die Augen aufgemacht. cki

DU NORD
Café-Restaurant BAHNHOFPLATZ ZÜRICH
Familie Steffen